

## Farbauffrischungen an Stuhl- und Polstermöbelgestellen

Viele Stühle und Polstermöbel, die dem Raumausstatter zur Aufarbeitung anvertraut werden, sind zwar längst nicht mehr neu oder neuwertig erhalten, haben aber auch noch nicht das Alter erreicht, um fortan als wertvolle Antiquitäten gelten zu können. Neben dem alltäglichen Handwerk, dem Aufarbeiten von Polsterungen und dem Beziehen mit neuen Bezugstoffen, ist es daher häufig in solchen Fällen angezeigt, auch das Gestell eines Möbels für seinen weiteren langjährigen Erhalt zu bearbeiten.

Neben der Stabilisierung von alten wackligen Gestellen mittels kleinerer Tischlerarbeiten, kann auch das Auffrischen der sichtbaren lackierten Gestellteile zu den Aufgaben eines Polsterers gehören.

Matte und farblose Stellen werden zunächst an- oder ganz abgeschliffen. In diesem ersten Arbeitsgang kann unter Umständen auch mit relativ grobem Schleifpapier der sogenannten 80'er Körnung begonnen werden. Es empfiehlt sich unbedingt, den ganzen Arbeitsgang mit den weiteren hier beschriebenen Schritten zunächst an einer eher verdeckten Stelle des Gestells auszuprobieren, z. B. an den Innenseiten der hinteren Füße eines Sessels / Sofas.

Ist der Untergrund geschliffen und vom Schleifstaub gereinigt, erfolgt nun mit dem Auftrag der Beize (Pinsel) die eigentliche Farbgebung bzw. Auffrischung der Farbe. Es ist wichtig, Grundkenntnisse über die Farben der verschiedenen Möbelbeizen zu haben (Eiche hell, Eiche dunkel, Nußbaum usw.). Dennoch reagiert jedes Holz anders auf das Beizen, unter Umständen kann es auch passieren, dass an einem Möbelgestell sehr unterschiedlich intensive Farben auftreten. Hier heißt es ausprobieren: Zwei- oder mehrfacher Auftrag von Beize lässt das Holz stetig dunkler werden. Ist eine Stelle dagegen zu dunkel geraten, hilft nur erneutes Schleifen.

Auch wenn die Beize sehr schnell in trockenes offenporiges Holz einzieht, sollte das Gestell trotzdem erst am nächsten Tag weiter bearbeitet werden. Es folgt dann - wiederum mit dem Pinsel - der erste dünne Auftrag des Einlassgrunds.

Nach etwa einer Stunde muß das Gestell bzw. die bearbeitete Fläche mit feinem Schleifpapier der 320'er Körnung erneut geschliffen werden. Denn durch den Auftrag von Beize und Einlassgrund haben sich die Poren des Holzes geöffnet, es fühlt sich rau an. Durch die relativ langsame Trocknung von Beize und Einlassgrund hat sich auch das eine oder andere Staubkorn abgesetzt.

Nach dem ersten Schleifen wird der dünne Auftrag von Einlassgrund noch einmal wiederholt.

Nach der zweiten Grundierung sollte die Oberfläche des Holzes bereits möglichst „spiegelglatt“ sein. Statt mit Schleifpapier kann nun, falls nötig, noch einmal mit dem Polsterfüllstoff Elancrin geschliffen werden. Dazu nimmt man ein sauberes Büschel dieser Kokosfasern (nicht aus der Ecke vom Werkstattboden, wo eventuell mineralische Körnchen wie Sand enthalten sein könnten) und schleift vorsichtig verbliebene Pickel in der Grundierung ab. Es ist genau darauf zu achten, dass die Grundierung nicht mehr aufgekratzt wird (haarfeine hellgraue Striche im Lack).

Abschließend wird noch eine dünne Schicht Schellack-Streichlack aufgetragen. Dies erfolgt in der Regel auch mittels Pinsel, kann von Fall zu Fall aber auch mit einer Art Schwamm aus fusselfreiem Stoff gefüllt mit Elancrin erfolgen.